

## Versicherungen für Reisen

Gesamtpaket nicht ratsam

**Henstedt-Ulzburg (tmn).** Urlauber sollten im Reisebüro nicht mehrere Versicherungen als Gesamtpaket zur Reise dazukaufen. „Ich kann nur davon abraten“, sagt Bianca Boss vom Bund der Versicherten. „Das ist auf keinen Fall günstiger als separate Versicherungen.“

Häufig wird Urlaubern im Reisebüro ein Rundum-Sorglos-Paket angeboten, das aus Auslandsreisekranken-, Reiserücktritts- und Reisegepäckversicherung besteht. Der Verlust des Reisegepäckes in Europa sei aber bereits durch viele Hausratpolen abgesichert. Diese zahlen zum Beispiel bei Diebstahl aus dem Hotelzimmer oder Raub, wie die Versicherungsexpertin erläutert.

Die Krankenversicherung fürs Ausland sollte ebenfalls separat von der Reise dazugekauft werden. Jahrespolice gibt es Boss zufolge für Familien für rund 20 bis 30 Euro, Alleinreisende zahlen 10 bis 15 Euro. Hier lohnt ein Blick auf Vergleichsportale. „Es gibt ein paar kritische Punkte, die man kennen sollte“, sagt Boss: Für chronisch Erkrankte gebe es oft Einschränkungen bei den Leistungen, es werden vorhersehbare Behandlungen vom Versicherungsschutz ausgeschlossen. Dann ist im Vertrag von „unvorhergesehenen“, „nicht absehbaren“ oder „akuten“ Erkrankungen die Rede. Für chronisch Kranke sind solche Anbieter nicht geeignet. Empfehlenswert sind Policen, die den Rücktransport aus dem Urlaubsland nicht nur bezahlen, wenn er medizinisch notwendig, sondern auch wenn er medizinisch sinnvoll ist, rät Boss.

### NACHRICHTEN IN KÜRZE

#### KINDERFILMFEST IN HOF

##### Kinder sind die Juroren

**Hof (tmn).** Prominente Gäste und 25 Kinderfilme aus aller Welt gibt es beim Kinderfilmfest Hof vom 6. bis 8. Februar zu sehen. Unter anderem wird der Schauspieler Matthias Schweighöfer zu Gast sein und für Gespräche bereitstehen, teilt Frankentourismus mit. Die Kinder bewerten die Filme selbst, am Ende wird ein Gewinner gekürt. Durch das Festival mit seinen 44 Vorstellungen führen 15 Kindermoderatoren. Infos gibt es unter [www.kinderfilmfest-hof.de](http://www.kinderfilmfest-hof.de).

#### DURCH QUEENSLAND

##### Auf der Spur seltener Weine

**Queensland (tmn).** Im Süden Queenslands werden jetzt 24 Weingüter durch den „Strange Bird Alternative Wine Trail“ verbunden. „Strange Birds“ sind Rebsorten, die in Australien nicht mehr als ein Prozent der gesamten Rebsorten des Landes ausmachen. Dazu zählen Sorten wie der Gewürztraminer oder Tempranillo. Informationen zu der Route und den Weinen finden Urlauber unter [www.strangebirdwines.com.au](http://www.strangebirdwines.com.au).

#### DÄNISCHE FERIEHÄUSER

##### Absicherung bei Reiserücktritt

**Hamburg (tmn).** Wer ein Ferienhaus in Dänemark bucht, ist jetzt vielfach bei einem krankheitsbedingten Reiserücktritt oder Reiseabbruch abgesichert. Ferienpartner Danmark, der größte Zusammenschluss von regionalen Ferienhausvermittlern in Dänemark, erstattet im Krankheitsfall den Reisepreis, ohne dass für den Kunden eine Selbstbeteiligung fällig wird. Darauf macht Visit Denmark aufmerksam. Die Absicherung gilt auch, wenn Urlauber unerwartet arbeitslos werden. Über Ferienpartner Danmark werden rund 5500 Ferienhäuser vermittelt.

#### POLNISCHES SKIGEBIET SZCZYRK

##### Ausbau bis 2016 abgeschlossen

**Szczyrk (tmn).** Das polnische Wintersportzentrum Szczyrk soll in den kommenden Jahren umfassend modernisiert werden. Die Länge der Abfahrten werden von 19 auf 22 Kilometer ausgebaut, davon sollen etwa 5,5 Kilometer beleuchtet werden. 81 Prozent der Pisten werden mit Schneekanonen künstlich beschneit. Es werden vier neue Sechser- und ein neuer Achterlift sowie eine neue Gondelbahn entstehen. Die Arbeiten sollen 2016 beginnen und 2019 abgeschlossen sein. Mit Beginn dieser Saison gibt es zum ersten Mal einen gemeinsamen Skipass für die Lifte am Skrzyczne-Hang und das Skizentrum Szczyrkowski Osrodek Narciarski.

### ANSPRECHPARTNER

#### BERATUNG UND VERKAUF GESTALTETE ANZEIGEN

Telefon: 04 21/36 71-46 00  
Telefax: 04 21/36 71-46 01  
E-Mail: [bremenplus@weser-kurier.de](mailto:bremenplus@weser-kurier.de)

#### ANZEIGENANNAHME KLEINANZEIGEN

Telefon: 04 21/36 71-66 55  
Telefax: 04 21/36 71-10 10  
E-Mail: [anzeigen@weser-kurier.de](mailto:anzeigen@weser-kurier.de)

#### REDAKTION

Telefon: 04 21/36 71-59 80  
Telefax: 04 21/36 71-59 01  
E-Mail: [reise@weser-kurier.de](mailto:reise@weser-kurier.de)

INTERNET [www.weser-kurier.de/reisemarkt](http://www.weser-kurier.de/reisemarkt)



Mahnmal: Wachtürme und Zaunsystem des ehemaligen Vernichtungslagers sind noch erhalten.

FOTO: POLNISCHES FREMDENVERKEHRSMIT

# Mahnmal und Kleinstadtleben

Auschwitz und der Ort Oswiecim: Benachbarter Ort mausert sich zu eigenem Ausflugsziel

**Vor 70 Jahren befreiten Soldaten der Roten Armee die letzten Häftlinge von Auschwitz. Heute ist das einstige Todeslager eine Touristenattraktion – und das Städtchen Oswiecim sucht nach Normalität und Erinnerung.**

VON EVA KRAFICYK

**Oswiecim.** Es ist ruhig und beschaulich auf dem Marktplatz von Oswiecim. Die Busse der Tourveranstalter in Krakau, 60 Kilometer entfernt, machen einen Bogen um die südpolnische Kleinstadtdyde. Sie steuern jenen Ort an, der Oswiecim seit mehr als 70 Jahren überschattet: Auschwitz.

Mehr als 1,5 Millionen Menschen haben Auschwitz-Birkenau, das größte der deutschen Vernichtungslager, im vergangenen Jahr besucht – ein neuer Rekord. Schon seit Jahren steigen die Zahlen der Besucher. Die Gedenkstätte hat gerade ein Online-Reservierungssystem eingeführt.

Im Stammlager Auschwitz sind Individualbesuche in der Hauptsaison von April bis Oktober nicht mehr möglich. Wer alleine kommt, muss sich einer der zahlreichen Gruppenführungen anschließen – anders lässt sich der Besucherstrom nicht mehr bewältigen. Doch die meisten Gäste finden es ohnehin einfacher, sich einer der vielen Touren durch das einstige Todeslager anzuschließen. Überall stecken Mitarbeiter der Tourveranstalter Besuchern ihre Flyer entgegen, in allen gängigen Sprachen. Das Lager steht auf der To-do-Liste vieler Krakau-Besucher, zwischen einem Ausflug ins Salzbergwerk Wieliczka, Rafting in den Karpaten und einem Kneipenbummel in Kazimierz, dem alten jüdischen Stadtteil und In-Viertel Krakaus.

Die Selfie-Selbstporträts zumeist jugendlicher Auschwitz-Besucher waren im ver-

gangenen Jahr ein großes Thema. Der Vorwurf an die jungen Gäste: gedankenlose Selbstdarstellung. Eher gelassen sehen das die Gedenkstättenmitarbeiter: „Das ist heute die Art junger Menschen, auf ihre Umgebung zu blicken“, meint Pawel Sawicki, Sprecher der Gedenkstätte. „Wichtig ist, was sie von den Eindrücken mit sich nehmen, wenn sie später die Bilder betrachten.“ Die Wirkung von Auschwitz als Mahnmal, da ist er sicher, sei stark genug.

„Wichtig ist, was die Schüler von den Eindrücken mitnehmen.“

Pawel Sawicki, Sprecher der Gedenkstätte

Diese Erfahrung hat auch der 17-jährige Finn aus Geesthacht bei Hamburg gemacht. „Es war ein bisschen gruselig“, sagt der Schüler, der mit seiner Klasse zu einer mehrtägigen Gedenkstättenfahrt in Auschwitz ist. „Da kriegt man schon weiche Knie, wenn man plötzlich vor all den Brillen oder Schuhen steht und weiß, die gehörten den Toten. Das ist ein ganz anderes Gefühl, als davon im Geschichtsunterricht zu hören.“

Finn und seine Mitschüler sind im Gegensatz zu den Tagesbesuchern nicht nach Krakau zurückgekehrt, sondern für ein paar Tage in der internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oswiecim zu Gast. „Wir bieten den Jugendlichen an, auch das ganz normale Oswiecim kennenzulernen, nicht nur das Lager“, sagt Leiter Leszek Szuster.

Maria Pedrak, stellvertretende Stadtpräsidentin von Oswiecim, kennt den Schat-

ten, den das Lager Auschwitz auch wirtschaftlich lange Jahre auf das Städtchen Oswiecim geworfen hat: „Wer gerade erst vor den Haaren der Ermordeten oder den Ruinen der Gaskammern gestanden hat, der hat keine Lust, in Oswiecim ein Café oder eine Kneipe zu besuchen. Das verstehe ich.“

Noch vor zehn oder 15 Jahren schien Oswiecim in der Erinnerung gefangen. Wenn es um die Ansiedlung neuer Investoren ging, war der Name Auschwitz mitunter ein Stigma. Doch mittlerweile erinnert die Stadt zunehmend selbstbewusst daran, dass ihre Geschichte nicht allein aus den Jahren besteht, in denen unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg mehr als 1,1 Millionen Menschen in Auschwitz ermordet wurden. „Oswiecim ist älter als Krakau“, sagt Pedrak.

Im Schlossmuseum am Rande der Altstadt wird die Erinnerung an das alte Oswiecim der Vorkriegszeit wach gerufen, das galizische Städtchen, in dem ein großer Teil der Einwohner Juden waren. Eine Wandtafel am Marktplatz erinnert an die jüdischen Familien, die hier Handel trieben, an Unternehmern wie Jakob Haberfeld, dessen Likörfabrik zu den wichtigsten Betrieben der Kleinstadt gehörten.

Im Umgang mit Antisemitismus gebe es in Oswiecim deutliche höhere Sensibilität als in manch anderer polnischer Stadt, meint Tomasz Kuncewicz, Leiter der Jüdischen Zentrums in Oswiecim. „Es gibt hier nicht die Art von Graffiti, die anderswo nur allzu häufig sind.“ Stattdessen zeigt ein Wandgemälde im Stadtzentrum ein Bild des polnischen Papstes Johannes Paul II. mit der Mahnung: „Antisemitismus ist eine Sünde gegen Gott und Menschheit.“

Ein Teil des Jüdischen Zentrums ist die wieder hergestellte Synagoge. „Der letzte

jüdische Einwohner von Oswiecim ist kurz vor der Eröffnung des Zentrums gestorben“, erzählt Kuncewicz. „Aber wenn jüdische Besuchergruppen hierherkommen, haben sie eine Synagoge, um zu beten.“

Einige alte Verbindungen wurden wieder aufgenommen, berichtet Kuncewicz. Eine jüdische Familie, die noch in letzter Minute den Nazis entkommen konnte, habe mittlerweile eine Wohnung erworben und verbringe mehrere Wochen im Jahr in der Stadt. „Und der Enkel hat ein Jahr lang bei uns als Freiwilliger gearbeitet.“

Als Freiwillige der Aktion Sühnezeichen arbeitet auch die 18-jährige Gesine aus dem brandenburgischen Havel seit September in dem Zentrum in Oswiecim. „Das ist eine ganz normale Kleinstadt“, sagt sie über ihr Leben in Oswiecim. Wie viele ihrer polnischen Freunde aus dem Ort ist sie mitunter genervt, wenn sie gefragt wird, ob es nicht fürchtbar sei, hier zu leben, mit dem einstigen Todeslager vor der Haustür. Vor ihrer Ankunft habe sie sich das allerdings auch gefragt. „Aber ich habe festgestellt, dass man hier lebt und nicht jeden Tag an Auschwitz denkt.“

**Information:** Am einfachsten ist es, einen Besuch in der Gedenkstätte bei einem der zahlreichen Tourveranstalter in Krakau zu buchen, die ganztägige Besuche in mehreren Sprachen anbieten. Wer das Lager auf eigene Faust besichtigen will, kann mit Bus oder Bahn anreisen. Die Anreise dauert 1,5 bis 2,5 Stunden. Zwischen dem Stammlager Auschwitz und Birkenau verkehren Pendelbusse. Der Eintritt in die Gedenkstätte ist kostenlos, die Teilnahme an einer Führung kostet in der Regel etwa 10 Euro. Das Stadtzentrum von Oswiecim ist leicht zu Fuß zu erkunden. Synagoge, Marktplatz und Schloss sind nur wenige hundert Meter voneinander entfernt.

# Musik, Natur und Kultur: Die Heimat der Kastelruther Spatzen

**Kastelruth (tmn).** Kastelruth kennt fast jeder. Das liegt angesichts von nur 6500 Einwohnern aber nicht an seiner Größe, sondern an den Kastelruther Spatzen, die hier zu Hause sind. Doch nicht nur für Schlagerfans lohnt sich der Besuch in der Südtiroler Gemeinde.

Der Hauptort Kastelruth liegt etwas oberhalb von Riers Bauernhof auf etwa 1000 Höhenmetern. Das Ortsbild beherrscht der mächtige, frei stehende Turm der Pfarrkirche – mit über 80 Metern Höhe einer der höchsten Kirchtürme Südtirols. Zu seinen Füßen breitet sich der verkehrsfreie Ortskern aus. Kunstvoll bemalte Häuser säumen die Plätze und Gassen, Gastbetriebe und Geschäfte laden zum Besuch ein.

Zweimal im Jahr bevölkern die Massen den Ort. Wenn nämlich die Kastelruther Spatzen im Frühling zum Open-Air-Konzert und im Herbst zum Spatenfest laden, kommen zehntausende Fans auf das Hochplateau über dem Eisacktal. Ansonsten geht es in dem Ort gemütlich zu. An Sonn- und Festtagen tragen viele Einwohner

Tracht, im Dezember verbreitet der Christkindlmarkt eine heimelige Stimmung. Einzigartig ist im Winter die „Kastelruther Bauernhochzeit“, bei der Hochzeit wie früher gefeiert wird. Einen Blick zurück in die Geschichte eröffnen auch das Bauern- und das Schulmuseum.

Ruhe und Naturerlebnisse finden Urlauber auf der Seiser Alm. Auf etwa 1700 Metern Höhe gelegen ist sie die größte Hochalm Europas. Die Seiser Alm ist als Wanderparadies bekannt, im Winter locken Pisten, Loipen und Winterwanderwege. Immer im Blick hat man dabei die Gipfel der Dolomiten, allen voran den wuchtigen Schlern, den Symbolberg der Südtiroler, und die mächtige, über 3000 Meter hohe Langkofelgruppe.

Der Langkofel ist der Hausberg des Grödental. Dort wird ladinisch gesprochen, eine rätoromanische Sprache. Die Einheimischen nennen den Berg Saslonch. Zu dessen Füßen startet die Saslong-Abfahrt, auf der sich Jahr für Jahr die weltbesten Skiläufer messen. Neben dem Wintersport ist Grö-

den auch für seine Holzschnitzereien bekannt. Nirgendwo auf der Welt gibt es so viele Bildhauer und Schnitzer wie hier, sagt man. Das Handwerk prägt seit 400 Jahren das Tal, und so lange finden Grödner Kunstwerke aus Holz den Weg in alle Welt.

Freunde von Kunst und Kultur sollten auch am Grödner Taleingang Halt machen. Hier, wo wieder deutsch gesprochen wird, steht weit oben am Hang der Vogelweiderhof. Der Bauernhof aus dem 17. Jahrhundert – mit Fundamenten, die noch weit älter sind – gilt als Geburtsort von Walther von der Vogelweide. Zwar neigt die neuere Forschung zu der Annahme, dass der bekannte Minnesänger und Dichter des Mittelalters aus dem heutigen Niederösterreich stammte.

Nur ein paar Kilometer nördlich der Trostburg liegt Klausen, ein Städtchen mit einem prächtigen mittelalterlichen Kern. Jahrhundertlang war die Stadt ein Treffpunkt für Künstler aus Europa. Auch Albrecht Dürer machte 1494 auf seiner Italienreise hier Halt und verewigte eine Ansicht

Klausens in einem seiner Werke. Norbert Rier verbindet mit Klausen vor allem Kindheitserinnerungen: „Auf den Klausener Markt zu gehen und sich dort was zu kaufen, war für uns ein Höhepunkt im Jahr.“

Hoch über Klausen thront auf einem Felsen das Kloster Säben. Seit der Jungsteinzeit besiedelt, wurde Säben im 5. Jahrhundert der erste Bischofssitz Tirols, ehe er 400 Jahre später ins nahe Brixen verlegt wurde. Seit dem 16. Jahrhundert leben hier Benediktinerinnen und betreuen einen der ältesten Wallfahrtsorte Tirols, der nur zu Fuß erreichbar ist.

**Infos:** Kastelruth gehört mit 6500 Einwohnern zu den größeren Gemeinden Südtirols. Es liegt hoch über dem Eisacktal zu Füßen des Schlerns und der Seiser Alm. Die Anreise erfolgt mit Fernreisen über München/Innsbruck nach Brixen; von hier weiter nach Kastelruth mit Linienbussen oder Leihauto. Mit dem Auto über München/Innsbruck auf der Autobahn (A12/A13/A22) bis Klausen und von dort weiter auf Landstraßen.